



NACHRICHTEN AUS Ausgabe 1/2007

Abb. aus: „Die Gesellschaft des Göttlichen Heilandes“, Rom 1903



Zu sehen ist die Gründung der Gesellschaft der Salvatorianer, wie sie sich in Eigenpublikationen des öfteren dargestellt hat. P. Franziskus Maria vom Kreuze Jordan reicht seinen Mitarbeitern Bernhard Lüthen und Friedrich von Leonhardi die Kommunion; sie haben also Eucharistie gefeiert. Diese Eucharistiefeier in der Kapelle der hl. Birgitta von Schweden in Rom wird als der eigentliche Gründungsakt angesehen und auf den 8. Dezember 1881 datiert.

Liebe Missionsfreunde,

Wir Salvatorianer feiern das 125-jähriges Bestehen unserer Gesellschaft. Das letzte „Heiland der Welt“ hat schon auf einige Veranstaltungen hingewiesen. Aktuell bleiben der SDS-Begabungstag in Bad Wurzach am 5. Mai 07 und das Fest in Gurtweil am Pfingstmontag (28. Mai 07). Besonders am Herzen liegen mir die Vorbereitung der „Missionare auf Zeit“ und der Reise zum Weltjugendtag 2008 nach Sydney, wie auch der „Tag der offenen Tür“ in München St. Willibald am 11. März 07.

Unser Generalsuperior schreibt im Dezember 06: „Wir Salvatorianer sind von Gott berufen, allen Menschen, besonders aber den einfachen unter ihnen, die frohe Botschaft von der Geburt Jesu Christi, des Heilandes zu verkünden, der die geplagte Welt retten wird.“ Das ist das Vermächtnis unseres Gründers, das verlangt aber auch unsere Welt, „die heute erfüllt ist von Terrorismus, Gewalt, Missbrauch und zahlreichen anderen Übeln“. Ich möchte es kurz so sagen: Wir sind berufen, der Globalisierung ein christliches Gesicht zu geben. Da bitte ich Sie, werte Missionsfreunde, um Ihre Unterstützung

P. Georg Fichtl

Ihr P. Georg Fichtl, SDS



Pater Jordan mit Globus. Im Hintergrund der Vatikan.

Gesellschaft des Göttlichen Heilandes“ besteht seit 125 Jahren

„Solange noch ein einziger Mensch auf Erden ist, der Gott nicht kennt und über alles liebt, darfst Du keinen Augenblick ruhen“, dieser Satz aus dem Tagebuch von Pater Jordan bezeugt seinen apostolischen Eifer. P. Jordan ist der Begründer des Ordens der Salvatorianer, der am 8. Dezember 2006 voller Dankbarkeit auf den 125-jährigen Gründungstag zurückblicken kann.

Johann Baptist Jordan, der 1848 in Gurtweil bei Waldshut geboren, im Kulturkampf seines Landes aufwuchs und geprägt wurde, erhielt 1878 im Schwarzwald die Priesterweihe.

Aufgrund seiner außerordentlichen Sprachbegabung wurde Rom seine zukünftige Heimat und so konnte er aus dem Zentrum der Katholischen Kirche heraus für das Reich Gottes wirken.

Durch seine Tagebuchaufzeichnungen ist bekannt, wie sehr er sich gedrängt fühlte, eine weltweite Organisation, eine Apostolische Vereinigung für Priester und Laien, aufzubauen: Priester und Laien, die sich für ein vorbehaltloses gemeinsames Leben entschließen; andere, die in ihren verschiedenen Berufen für die Ziele des Vereins arbeiten und mithelfen den Glauben unter die Leute zu bringen; und schließlich Laien, die an ihrem Ort durch Gebet, Buße und Werbung die Sache Gottes unterstützen. Nach einer Zeit der Prüfung entschied sich Jordan sein Werk gemäß den damaligen Normen der Kirche in eine formale Ordensgemeinschaft umzugestalten.

Pater Jordan nahm den Ordensnamen „Franziskus Maria vom Kreuze“ an. Von Anfang an legte er sehr viel Wert auf einen internationalen Charakter seiner Gesellschaft. Die Sprachbegabung half ihm, Broschüren und Zeitschriften gleich in mehreren Sprachen unter die Leute zu bringen. Auch waren ihm alle Schichten wichtig: Männer und Frauen, Kinder und Erwachsene, Priester und Laien.

Gemeinsam mit Therese von Wüllenweber gründete er 1888 in Tivoli die Frauengemeinschaft der Salvatorianerinnen.

Für Pater Jordan war es wichtig, Mitglieder seines Ordens möglichst bald in Einsatz entsenden zu können. So bildeten sich Niederlassungen der Salvatorianer im Laufe der Jahrzehnte in Nord-Ost Indien, USA und Südamerika. Auch die Donaumonarchie war für die neue Gemeinschaft offen. Mit wenig Geld und großem Gottvertrauen schickte Pater Jordan seine Mitglieder in die Welt. Tief berührt von dem Wort des Johannes-Evangeliums „Das ist das ewige Leben, dass sie Dich erkennen, den wahren und einzigen Gott, und den Du gesandt hast, Jesus Christus“, spürte Jordan in sich eine leidenschaftliche apostolische Unruhe.

Ein gestecktes Ziel gibt es nun zu verwirklichen: die erste Idee von Pater Jordan, Männer und Frauen, Priester und Laien zu einer Salvatorianischen Familie zusammenzuführen, damit sie vereint die Frohbotschaft Christi in heutiger Form den Menschen bringen können.

Irmgard Hilmer

Aus dem Geistlichen Tagebuch (GT, I, S. 119)

„O führe das festgesetzte Werk unter dem Beistande Gottes und der Fürbitte Mariae aus zur Ehre Gottes und dem Heil der Seelen und wenn Du auch deshalb von allen verachtet, verfolgt, verleumdet, verkannt, und misshandelt und den letzten Tropfen Blutes vergossen musst, Du hast noch lange nicht gethan, was Christus für Dich gethan; betrachte Ihn doch oft am Kreuze sterbend und erwäge dabei seinen hl. Willen, den Er so feierlich vor Seinem Tode im hochpriesterlichem Gebete ausgesprochen. Nur der ausdrückliche Befehl der kirchlichen Behörde sei Dir eine Schranke.“

GEBET



Foto: P. Josef Mayer SDS

O Jesu Du gibst das Wollen und Vollbringen. Siehe Dir stelle ich Alles anheim, lass doch Alles zu Deiner Ehre geschehen. Amen.

Gebet Pater Jordans ■

Informationen vom Generalkapitel der Salvatorianerinnen im November 2006:

Das gesamte Generalat wurde wiedergewählt. Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen Gottes Segen.

Das Generalkapitel besprach das Projekt „Missionarin auf Zeit“ und beauftragte das Generalat, für Frauen, die an einer Missionserfahrung interessiert sind, in Zusammenarbeit mit den Provinzen, Regionen und kleinen Missionen derartige Einsätze zu ermöglichen.

Diakonenweihen

Am 16. Juni wurde auf den Philippinen der Scholastiker **Peter Li Baoping** aus der Ost-Asien-Gründung – China im Pater-Jordan-Ausbildungshaus in Cavite durch **Bischof Luis Antonio Tagle** von Imus zum Diakon geweiht. Herzlichen Glückwunsch!

In der Kapelle Mutter des Heilandes im salvatorianischen Institut in Morogoro wurden am 28. Oktober die Scholastiker **Auson Kamugisha** aus der missionarischen Pro-Provinz Tansania und **Emile Musungayi Mutshipayi** aus der missionarischen Pro-Provinz Kongo zu Diakonen geweiht. Herzlichen Glückwunsch!

Priesterweihen in Indien und Kongo

Diakon **Selvanathan Soosai** aus der indischen Gründung wurde am 1. Juli in Tamil Nadu zum Priester geweiht.

Am 8. Juli wurde in Palai, Kerala, der Diakon **Lijo Joseph** aus der indischen Gründung von Bischof **Joseph Kallarangatt** zum Priester geweiht.

Am 22. Juli empfingen die Diakone **Bertin Katomb** und **Célestin Sefu** aus der missionarischen Pro-Provinz Kongo die Priesterweihe in Lubumbashi.

Die folgenden Diakone aus der missionarischen Pro-Provinz Kongo wurden am 12. August in Kolwezi zu Priestern geweiht: **Adelard Chibang**, **Jean Kalaba**, **Jean-Claude Mbaz** und **Marcellin Kukwasay**.

Ihnen allen wünschen wir Gottes Segen!

Ordensnachwuchs in Tansania

In der missionarischen Pro-Provinz Tansania gibt es in Namiungo zwölf Kandidaten und 13 Postulanten. In Morogoro haben sechs Scholastiker im ersten Jahr der Philosophie und fünf im ersten Jahr der Theologie begonnen.

Ordennachwuchs in Indien

Anfang 2007 wird es in Indien 38 Kandidaten für die Gesellschaft geben, die aus 14 verschiedenen Staaten des gesamten Subkontinents stammen.

Lord Brian Griffiths (geb. 1941 in Wales) über Globalisierung. Aus einem Interview mit dem stellvertretenden Vorsitzenden von „Goldman Sachs International“

ZENIT: Welche Probleme bringt die Globalisierung mit sich?

Griffiths: Viele, aber die Menschen, die diese Probleme anführen, haben unterschiedliche ideologische Ansätze. Eine Besorgnis erregende ist, dass Institutionen wie der Internationale Währungsfond oder die Weltbank den Entwicklungsländern ihre Weltanschauungen zu sehr aufgezwungen haben, besonders den armen Ländern, die nicht in der Lage sind, sich zu widersetzen.

Zweitens stehen wir vor der Schwierigkeit, dass Globalisierung zu Umweltproblemen führt, für die es keine angemessene Kontrolle gibt.

Drittens – und das hat Johannes Paul II. unterstrichen – meinen manche, dass die Globalisierung der Motor für eine sehr liberale und unchristliche Kultur ist. Die größte Kritik der Globalisierung kommt von Seiten jener, die verlieren, denn es gibt ja bei der Globalisierung Gewinner und Verlierer. Die Demonstrationen während des G8-Gipfels in Genua gegen den Internationalen Währungsfond und die Weltbank wurden von Leuten organisiert, die ideologisch gesehen Marxisten waren. Es gibt jedoch auch Mitglieder der amerikanischen Gewerkschaften, die Angst haben, Arbeitsplätze zu verlieren, da die Firmen nach China ziehen. Überdies kommen bei der Globalisierung auch die Vertreter von Bauernverbänden schlecht weg. In Großbritannien sorgen sich die Menschen darum, dass Dienstleistungsbetriebe von London nach Indien auswandern.

ZENIT: Was sagt die christliche Soziallehre zu Globalisierung und Armut in der Welt?

Griffiths: „Centesimus annus“ bietet eine sehr gute Grundlage, weil diese Enzyklika in erster Linie analysiert, warum die marxistische Marktwirtschaft in Osteuropa fehlgeschlagen und die freie Marktwirtschaft erfolgreicher ist. Den Hauptunterschied erblickt sie in zwei unterschiedlichen Einstellungen zum Leben und zur menschlichen Person. Ein Marxist sieht die menschliche Person nur als ein Atom inmitten der Gesellschaft, als etwas vollkommen Materialistisches und Kulturbestimmtes, ein Produkt der Evolution. Der Christ dagegen erkennt im Individuum ein Geschöpf nach dem Abbild Gottes, das der Freiheit bedarf, um sich ausdrücken und entfalten zu können. Diese Freiheit verlangt wiederum ein Recht auf Privatbesitz, einen freien Markt und so weiter – aber natürlich immer im Rahmen von Gerechtigkeit. Der Erfolg der Globalisierung hängt weit mehr von einer christlichen Sicht der menschlichen Person ab als von einer marxistischen. Der christliche Glaube ist für das Problem der Armut in der Welt an sich schon von Bedeutung: Als Jesus seinen öffentlichen Dienst in der Synagoge begann, sagte er: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; ... damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe“ (Lk 4,18). Als Christen haben wir das sehr ernst genommen, und die katholische Kirche hat es in ihrer Option für die Armen ausgedrückt. Wenn überhaupt, dann haben wir das Potential der Kirche, Armut zu bewältigen, noch nicht vollends begriffen. Wie Sie wissen, ist die christliche Kirche in Afrika eine verblüffende

Mehr über unsere Arbeit im Kongo erfahren Sie unter:

SOLIDARISCH IN DER EINEN WELTKIRCHE

Institution. 1960 gab es 60 Millionen Menschen, die sich im Afrika südlich der Sahara Christen nannten; heute sind es nahezu 400 Millionen. Wenn Sie nun das Potential dieser Menschen im Hinblick auf ihre eigene wirtschaftliche Entwicklung erwägen, dann ist das beträchtlich. Die Herausforderung, die an uns im Westen gestellt wird, liegt darin, Wege zu finden, wie wir ihnen helfen können, sich zu entwickeln. ■

(Quelle: www.zenit.org/german)



Salvatorianer im Kongo: Kampf gegen die Armut

Was Lord Brian Griffith zur Sprache bringt und einfordert setzen unsere Mitbrüder in Zusammenarbeit mit den Salvatorianerinnen in den ärmsten Landesteilen der Volksrepublik Kongo in die Tat um:

- Aufbau christlicher Basisgemeinschaften
- Ausbildung von Multiplikatoren
- Förderung des Genossenschaftswesens
- Ausbau der Infrastruktur
- Förderung des Gesundheitswesens
- Schaffen von Arbeitsplätzen
- Förderung schulischer Bildung
- Christliche Jugendarbeit

P. Gerry Gregoor, Provinzökonom, schreibt im

Dezember 2006: Hier im Kongo sind die Leute froh, dass die Wahlen ohne große Schwierigkeiten verlaufen sind und auch dass es nach die Wahlen keine Unruhen gegeben hat. Denn wir fürchteten: es könnte ganz anders abgelaufen sein und in einem Bürgerkrieg enden. Gott sei Dank, ist es nicht der Fall gewesen. Wir hoffen und beten jetzt, dass der Kongo wirklich ein neues und demokratisches Land werden kann mit vielen neuen Möglichkeiten.



Liebe Freunde der Salvator-Missionen, in der Fastenzeit und darüber hinaus bitten wir Sie unsere Mitbrüder und Schwestern in der Diözese Kolwezi im Südwesten der Volksrepublik Kongo bei ihren Programmen gegen die Armut zu unterstützen. Mit der Förderung dieser Maßnahmen helfen Sie den Menschen nachhaltig. **Bitte überweisen Sie uns Ihre Spende unter dem Stichwort: Kongo**

Süddeutsche Provinz der Salvatorianer • KdöR

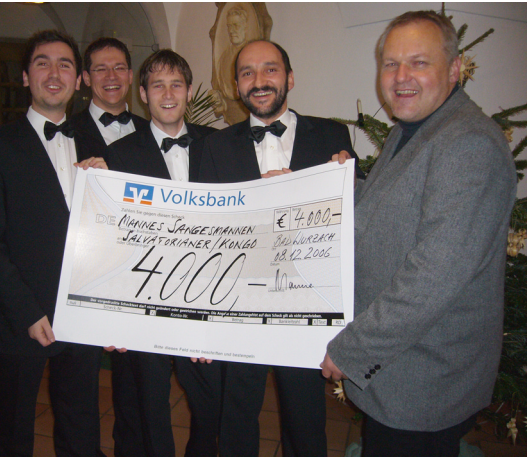
Salvator-Missionen

Spendenkonto: Liga Bank eG München

BLZ 75090300 • Kt.-Nr. 2333619

BIC GENODEF1M05

IBAN DE45 750 903 00 0002333 619



Mannes Sangesmannen

Grund zur Freude hatten die Salvatorianer über eine großzügige Spende von „Mannes Sangesmannen“. Zum 125-jährigen Jubiläum des Ordens veranstaltete die junge a-capella-Gruppe um Manfred (Manne) Gaupp, dem Musiklehrer am Salvatorkolleg, im Kurhaus Bad Wurzach ein Benefizkonzert. Der Erlös von 4000 Euro kommt dem neuen Schulsozialprojekt des Gymnasium Salvatorkolleg zugute. In Kolwezi, im Südwesten der Demokratischen Republik Kongo, wird damit der Aufbau und Unterhalt einer Salvatorianerschule unterstützt. Pater Hubert Veesser, Schulseelsorger am Salvatorkolleg, nahm den Betrag für seine Mitbrüder in Empfang. Auch in Zukunft wollen „Mannes Sangesmannen“ dieses Projekt regelmäßig unterstützen. ■



Predigt und Tamtam für das neue Schulsozialprojekt

Eine Schule in Kolwezi-Diur/Kongo – das neue Schulsozialprojekt des Salvatorkollegs Bad Wurzach

Seit 1994 hat das Salvatorkolleg mit vielen Aktionen und Spenden die Arbeit der Salvatorianer in Temeswar/Rumänien unterstützt. In diesen 12 Jahren sind über 50 000 Euro aus dem Umfeld des Salvatorkollegs vor allem durch sehr großzügige Einzelspenden – nach Rumänien geflossen. Nach Absprache mit Pater Berno Rupp in Temeswar hat die Schule sich entschlossen, bei ihren sozialen Aktivitäten einen neuen Schwerpunkt zu setzen. Bereits zum 125-jährigen Jubiläum der Salvatorianer am 8. Dezember wurde das neue Projekt, die Sekundarschule „Institut St. Charles Lwanga“ der Salvatorianer in Diur – bei Kolwezi im Kongo vorgestellt. Man hat sich zum Ziel gesetzt vor allem zum Erhalt und Unterhalt der Schule beizutragen und Schüler zu fördern, die das Schulgeld nicht aufbringen können. Motor des Schulsozialprojekts in Bad Wurzach ist der Schulseelsorger P. Hubert Veesser. Ihm liegt am Herzen, dass Temeswar nicht vergessen wird, was aber allein schon durch die Arbeitseinsätze der Schüler während der Sommerferien dort gewährleistet ist. ■



Gruß aus Temeswar Auszüge aus dem 26. Rundbrief vom Januar 2007

In der Nacht vom 6. auf den 7. Dezember wurde P. Berno Rupp bei einem Unfall in Hattenhofen/Deutschland schwer verletzt. Pater Bernos gesundheitlicher Zustand hat sich stabilisiert und gebessert dank der medizinisch fachkundigen Beratung seines Bruders und einer hervorragenden medizinischen Betreuung im Klinikum in Ravensburg, wo er unmittelbar von seinem Neffen behandelt wurde. Am 20. Dezember hat Pater Berno seine Augen geöffnet, während er im Heilkoma war, und am 25. saß er für kurze Zeit im Rollstuhl. Am 28. wurde Pater Berno in die Früh-Reha-Klinik Waldburg-Zeil eingewiesen. Mittlerweile kann er alles wahrnehmen und sich durch Zeichen verständlich machen. Es gibt Hoffnung für eine baldige Genesung.

In Temeswar arbeiten wir im Sinne von Pater Berno weiter, um all die bisher bestehenden Projekte weiterzuführen und zu verwirklichen. Auf der Jugendfarm in Bakowa wurden bereits die ersten Fundamente für die zukünftigen Wohnhäuser ausgegraben und gegossen. Gleichzeitig wurden auch die Abwasser- und Abflusskanäle gegraben und auch die Rohre sind für die erste Häuserreihe eingelegt worden.

Den Winter über wird das Betoneisen für die Grundplatte vorbereitet und auch die Holzrasterwände werden in der Schreinerei auf der Farm angefertigt. Diese Arbeiten wurden hauptsächlich von den Nachtsyl-Bewohnern durchgeführt. Mit dem 1. Dezember 2006 wurden vier Nachtsyl-Bewohner auf der Jugendfarm aufgenommen und mit Arbeitsverträgen fest angestellt, um diese Bauarbeiten weiterzuführen.



Hier fehlt Pater Berno jetzt.

Foto: Renovabis

Bislang sind auf der Jugendfarm zwölf Erwachsene mit regulären Arbeitsverträgen angestellt worden. Auch drei Kinder im Alter von sieben bis zehn Jahren, haben hier ein Zuhause gefunden.

Es gab Änderungen beim Personal: Radu, der bisherige Leiter des Nachtsyls, wurde zum Koordinator der Beratungsstelle zur Vorbeugung des Drogenkonsums ernannt – eines von vier Pilotprojekten der Caritas Rumänien mit dem Deutschen Caritasverband. Die Stelle als Leiter des Nachtsyls übernahm Marius, der bisher als Sozialarbeiter im Asyl beschäftigt war. Zum Leiter der Jugendfarm in Bakowa wurde Reiner ernannt, der bis zu diesem Zeitpunkt für die Verwaltung des Nachtsyls zuständig war.

Einen herzlichen Dank allen, die uns mit ihren Spenden ihr Vertrauen geschenkt haben und weiter gespendet haben um die Projekte aufrechtzuerhalten. Wir wünschen Ihnen noch ein erfolgreiches und gesegnetes Jahr 2007 in der Hoffnung auf eine baldige Besserung von Pater Berno, den wir hier sehr vermissen.

Herbert Grün, GF, Caritas Temeswar

Bitte helfen Sie weiterhin unter dem Stichwort „Rumänienhilfe“

Salvator-Missionen • Spendenkonto: Liga Bank eG München • BLZ 75090300 • Kt.-Nr. 2333619



SALVATOR-MISSIONEN
INTERNATIONALES NETZWERK DER HILFE

Über uns Partner Aktuelles

Netzwerk
Taiwan/China
Philippinen
Indien
Kongo
Tansania
Tasmanienhilfe
Ausbildung
Solidarität
Spenden
Links
Aktionen

Seit 1955 sind wir Salvatorianer in der Republik Kongo präsent. ▶




Wochenende Weltjugendtag 2008



Veranstaltungsort: Salvatorkolleg Lochau-Hörbranz.
Termin: Fr 23.2.07, 18.00 bis So 25.2.07, 12.00 Uhr
Thema ist die Vorbereitung und die konkrete Gestaltung dieser Reise.

Kosten der Veranstaltung: 50,- Euro pro Person für Vollpension und Kursgebühr
Anmeldung bis zum 15. Februar 2007
Melden Sie sich bitte schnell bei P. Georg. ■

Einladung ins neue Büro der Salvator-Missionen in München St. Willibald

- am Sonntag, den 11. März 2007
- nach allen Gottesdiensten, einschließlich der Vorabendmesse
- Predigt: P. Georg Fichtl, Missionsdirektor
- Um 11.30 Uhr Frührschoppen, mit kleinem Imbiss im Pfarrsaal, musikalischer Unterhaltung, Informationen und Begegnung mit dem Mitarbeiterteam.

Wir Salvatorianer laden Sie herzlich in die Agnes-Bernauer-Str. 181, 80687 München ein. ■

www.salvator-missionen.org

In dieser Ausgabe des Rundbriefs bitten wir Sie um Ihre solidarische Hilfe für die Salvator-Missionen im Kongo. Wenn Sie sich im Detail über unser Engagement dort informieren möchten, finden Sie alles Wichtige auf der Website unter Partner/Kongo. Im Heiland der Welt, Ausgabe 1/2007 können Sie mehr über das Schulprojekt Diur lesen, wie auch auf der Website unter Aktuelles/Heiland der Welt. ■

Veranstaltung für künftige MaZ: „Sich mit Jesus auf den Weg machen“

4. - 7. April 2007, Mi 15.00 Uhr– Sa 13.00 Uhr, Salvatorkolleg Gartlberg, Pfarrkirchen, 60.– Euro Tage, um als Gemeinschaft zusammen zu wachsen, sich besser kennen zu lernen und mit dem



MaZ-Einsatz auseinander zu setzen. Wir feiern zusammen das Paschamahl, spüren den Ereignissen von Gründonnerstag und Karfreitag nach und stimmen uns so auf Ostern, den Höhepunkt des christlichen Lebens, ein. **Anmeldung bei P. Georg.**

Kontakt:

P. Georg Fichtl
Salvatorkolleg
Gartlberg
84347 Pfarrkirchen
p.georg@gartlberg.de

Bitte um Mess-Stipendien. Ein wunderbarer Gedanke: die Armen und die Priester leben von dem, was die Gläubigen dem Herrn gegeben haben, der ja in besonderer Weise im Armen und im Geweihten unter uns lebt. Durch Weggeben und Verzichten ermöglicht der Gläubige die Feier der Messe und die Hineinnahme seiner Anliegen in dieses größte und wirksamste Fürbittegebet, das die Kirche kennt. **In Deutschland erbitten wir je hl. Messe 5.–, in Österreich 7.– Euro.**